

«Grenzen auszuloten ist unser Ding»

Von Martina Summermatter. Aktualisiert am 18.03.2014

Die Berner Blaskappelle Traktorkestar steht für Balkan-Musik der etwas anderen Art: Die Band verbindet sie mit französischem Charme, Steff la Cheffe und spannenden Geschichten.

Plattentaufe

Fr, 25.04.2014 im **Dachstock Bern**,
Vorverkauf: Petzitikets, Starticket

Links

www.traktorkestar.ch

Artikel zum Thema

«Verdammt no mau Rock 'n' Roll!»
«Wer die Macht hat, sorgt für Ruhe»

Teilen und kommentieren

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

Stichworte

Berner Bands

Balthasar Streit. Zudem sei der Traktor aus Blech und mache Lärm, «er rattert und knattert, wie wir auch».

Die Erinnerungen eines Trottoirs

Auch der neuste Albumtitel «Les Mémoires d'un Trottoir» hat sich fast von selbst ergeben. Die Erinnerungen eines Trottoirs. «Es machte einfach Sinn», erklärt Balthasar Streit, «jeder kann sich etwas darunter vorstellen, auch wenn er kein Französisch versteht». Ein Trottoir erlebe viel und habe viel zu erzählen. Zudem tanzen zufälligerweise auch auf dem Cover zwei Personen auf einem Trottoir.

Seit fünf Jahren sind die zwölf Musiker von Traktorkestar gemeinsam unterwegs. Sie haben an die 270 Konzerte hinter sich, bis jetzt zwei Alben veröffentlicht und die Veröffentlichung des dritten Werkes steht kurz bevor. Die Blaskapelle hat sich bereits nach kurzer Zeit in der Schweizer Musikszene etabliert, auch im Ausland ist die etwas andere Band bestens bekannt.

Mit ihrem Balkan-Sound heben sich Traktorkestar von allem anderen ab. «Grenzen auszuloten ist unser Ding», erzählt Bandleader und Trompeter Balthasar Streit. Er ist der

«Tätschmeister» der Band, verantwortlich fürs Organisieren, Koordinieren, fürs Booking und fürs Management. Daneben arbeitet er als Musiklehrer, so wie die meisten Bandmitglieder.

Der Bandname sagt eigentlich schon vieles über die Truppe aus. Übersetzt heisst Traktorkestar nämlich «Traktor-Orchester». «Der Traktor steht für die ländliche Atmosphäre, das Orchester für das Urbane», erklärt

Traktorkestars neues Werk beginnt auf dem Balkan: Das Stück «Simeon Čoček» basiert auf einem traditionellen Tanz aus Südserbien. Und von da geht sie los, die Reise, über satte grüne Wiesen, wogende Wellen, purzelnde Heuballen und auf den Eiffelturmes. Dazu verknoten die Musiker dreizehn Geschichten mit Nostalgie, Traditionen mit Fernweh und Melodien mit Heimweh. Die kulturelle Vielfalt ist kein Zufall, sondern zeigt die Fähigkeit der Band, sich immer weiterzuentwickeln.

Angefangen als traditionelles Balkan-Blasorchester, verbanden Traktorkestar auf dem zweiten Werk ihren Sound bereits mit Mundart. Dabei fanden sie im Berner Schmid Schmidhauser (Chica Torpedo) den geeigneten Mundart-Sänger. Heraus kam der Song «Oh Slivovica». Das dritte Album wird stimmlich angereichert von der mazedonischen Sängerin Esmā Redžepova, der Berner Rapperin Steff la Cheffe, den Tasić Sisters aus dem Aargau, Claire Huguenin aus Bulle und von Thomas Aeschbacher am Schwyzerörgeli.

Die Idee kam an einem Festival

Der Berner Balthasar Streit hat die Band einst gegründet, weil ihn die Blechmusik am Guca-Festival in Serbien beeindruckt hatte. Für Streit war klar: «Da will ich mal auf der Bühne stehen». Ihm hätten die Blasinstrumente und die Möglichkeiten, was man daraus machen kann, gefallen, «fast wie bei einer Rockband», führt der Musiker weiter aus. Also machte er sich auf die Suche nach Interessenten für seine Band-Idee. Er stiess auf offene Ohren.

Kurze Zeit später, schickte die frischgebackene Blaskapelle ihr erstes Demo-Tape nach Serbien – und es klappte. Im August 2009 standen Traktorkestar auf der Bühne des Guca-Festivals. «Das war ein grosses Erlebnis», erinnert sich der Trompeter. Niemand habe mit einer Zusage gerechnet. Auch die Bühnenerfahrung war zu jener Zeit noch gering. «Wir spielten einmal halbprivat in Bern und kurz vor der Abfahrt zum Festival an einem Festival bei der Reitschule». «Einige von uns hatten schon Ferien geplant. Wir mussten alle umorganisieren». Der Aufwand habe sich aber gelohnt. Nach dem grossen Auftritt in Serbien wurde die Band auch in der Schweiz immer bekannter.

Obwohl die Band immer wieder Neues ausprobiert, bleibt sie sich selber treu. In den fünf Jahren hat es bisher, altersbedingt, nur einen Wechsel gegeben. Alle Traktorkestar-Mitglieder investieren laut Bandleader Balthasar Streit viel Zeit und Herzblut in die Band: «Viel Platz für anderes als Traktorkestar gab es in letzter Zeit nicht». (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 18.03.2014, 15:46 Uhr